



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Es wird voraus gesetzt die ursprüngliche Reinigkeit Mariae/
als einer Sonnen-Uhr/ welche die Stunden zur Arbeit anzeigt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

uberat ejus misericordia, quod semper fluunt ad miseros miserationes ejus, salva tamen Justitia. Damit wir demnach die Gürtigkeit/welche uns diser allerreinste Bruñ der Milbigkeit anerbetet/nicht mißverdienem/so laffet uns herbey kommen dasjenige zu erkennen/ was uns an diesem

Tag die unbefleckte Empfängnis selbst lehret: Laffet uns aber solches nicht zuerkennen/ vorhero die Göttliche Gnad anrufen/ und uns der mächtigen Vorbit **MARIE** gebrauchen / sie von ihrem ersten Augenblick an/ voll der Gnaden grüßende mit einem Ave **MARIA** &c.

De qua natus est **JESUS**, qui vocatur **Christus**, Matth. c. i.

Erster Absatz.

Es wird voraus gesetzt die ursprüngliche Reinigkeit **MARIE** / als einer Sonnen-Uhr/ welche die Stunden zur Arbeit anzeigt.

5. Laffet uns gleich den Eingang machen mit Voraussetzung der ursprünglichen Reinigkeit und Gnad des ersten Augenblicks **MARIE**; weil wir sehen/ daß die Heil. Kirch in dem Evangelio von ihrer allerreinisten Empfängnis uns allein sagt **MARIA** seye die Mutter **JESU**: De qua natus est **JESUS**: und geschicht solches ohne Zweifel darumb/ weilen voraus gesetzt wird/ daß sie in der Gnad empfangen seye/ indem man bekennet/ daß **MARIA** eine warhaffte Mutter **GOTTES** seye. Jedoch wollen wir nicht unterlassen/ ehe und bevor wir zu unsern Hguyt: Zweck schreiten/ die Warheit/ so wir voraus setzen/ ein wenig zubetrachten.

6. Ich weiß nicht/ ob ihr werdet beobachtet haben dasjenige/ was in dem Hochheiligen Mess-Opfer vorbey gehet/ durch Verordnung unserer Mutter der Kirchen. Der Priester vollbringet die Wandlung/ und fahret gleichfort mit Aufopfferung: massen? Offerimus praeclaræ Majestati tuæ, de tuis donis ac datis, hostiam parvam, hostiam sanctam, hostiam immaculatam. Er sagt/ er opffere auff der Höchsten Majestät **GOTTES** ein reines/ ein heiliges/ und ein unbeflecktes Opfer. Nehret vorhero zuruck zu der Aufopfferung des Brodts/ und ihr werdet finden/ daß er auch alsdann das ungesegnete Brodt unbefleckt heisse: Sulcipe sancte Pater omnipotens æterne **DEUS** hanc immaculatam hostiam: Wem kombt das nicht nachdencklich vor? Daß das Brodt nach der Wandlung unbefleckt genennet werde/ist recht/ weilen es unsern **HERN JESUM** **CHRISTUM** schon in sich begreiffet; Warumb will aber die Kirch/ daß/ ehe und bevor das Brodt **JESUM** **CHRISTUM** in sich halte/ es dennoch unbefleckt genennet werde? Solle es so wohl vorhero als nachgehends unbefleckt genennet werden? Was soll dieses bedeuten?

Es gebe uns ein Licht solches zu-

verstehen/ ein wunder seltsame Begebenheit/ welche **Caterius** erzehlet. Ein Priester (schreibt er) nahm auf die Paten eine Hostie/ und indem daß er sie aufopffern wolte/ stohete sie von der Paten hinweg. Er namte sie zum andern mal/ und da er Willens ware sie aufzuopffern/ stohete sie noch weiter hinweg. Er widerholte sein Vorhaben zum dritten mal/ und alsdann stohete die Hostie gar über den Altar hinaus. Der Priester voller Angst/ lieffe sie aufheben/ und ihme eine andere bringen/ die er ohne Beschwernus aufopfferte und wandlete. Er vollendete das Heil Mess-Opfer/ und in dem er die Begebenheit mit der ersten Hostie/ die er mit sich genommen/ andern Priestern erzehlete/ so beschauete einer aus ihnen dieselbige ganz genau gegen dem Licht/ und weil er ein Maßlein darinn ersah/ so zerbrache er sie/ und befand/ daß/ als sie in dem Model gebildet worden/ in dem Teich ein heßlich und greußliches Würmlein eingeschlichen. Was mag dieses Bedeuten haben? sagten sie. Siehet man es dann nicht? Es wolte nemlich **JESUS** **CHRISTUS** nit eingehen in ein Hostie/ welche nicht von ihrer Bildung an/ unbefleckt ware/ und darumb hielte er sie ab von dem Altar. Allein/ wegen dessen wäre es genug gewesen/ sie erst nach der Aufopfferung hinweg zu thun: Lasse sie auff wenigst aufopffern/ nein/ daß nicht: dann daß wäre zulassen/ sie unbefleckt zu heissen/ da sie doch eine Mackel hätte/ eine Hostie aber/ welche nicht von ihrer Bildung an unbefleckt ware/ solle nicht unbefleckt genennet werden/ noch **JESUM** **CHRISTUM** in sich empfangen.

O Priester **JESU** **CHRISTI**! O Christen ins gemein/ die ihr zum Altar hinzu gehet! Nembt war/ in diser Begebenheit/ wie sehr **GOTT** der **HERR** umb die Reinigkeit eyffere/ so gar in der Materi/ die ihn in sich empfangen soll. Wir sollen zitteren/ zitteren sollen wir mit

Cesat. li. 9.
Dialog. c.
16. Cap. li.
de Euch.

mit einer Madel zum Altar hinzugehen / aus Furcht die Engel möchten uns darvon hinweg stossen / als Unwürdige / Jesum Christum unsern Herrn zu empfangen. Dahero sagt die Kirch von dem heiligen Geist regieret: Es solle die Hosti vor und nach unbesleckt genennet werden. Sie solle unbesleckt genennet werden nach der Wandlung / weil sie alsdann JESUM CHRISTUM schon in sich begreiffet: Hostiam immaculatam. Sie solle aber auch vorhero unbesleckt genennet werden / weil sie gemacht wird / JESUM Christum nachgehends in sich zu empfangen: Hanc immaculatam hostiam. Und es sollen alle erkennen / (massen aus dieser Begebenheit zu sehen) daß in dem man sagt / die Hosti seye unbesleckt / weil sie JESUM Christum in sich eingenommen / man voraus seze / daß sie von ihrer ersten Bildung an unbesleckt seye / weil der Herr in der jenigen / welche nicht von ihrer ersten Bildung an unbesleckt ware / sich nicht wolte empfangen lassen. Sehet ihr Christiglaubige / daß es genug seye / sagen: **MARIE** seye ein Mutter **SOZES** / die ihn in ihrem reinisten Leib empfangen / umb voraus zu sezen / daß sie von dem ersten Augenblick an ihrer Bildung / unbesleckt gewesen? Dises ist / was daß Evangelium voraus sezet: de qua natus est Jesus.

Lasset uns anjese sehen / nach dem wir diese Ursprüngliche Reinigkeit **MARIE** voraus gesetzt haben / was uns anheut unterrichte / die Wohlthaten dieser ursprünglichen Reinigkeit zugehen. Das heilige Evangelium soll uns den Weg weisen. Ihr wisset schon / daß es jene bekandte Gleichnus enthalte von einem embsigen Haus Vater / welcher zu unterschiedlichen Stunden ausgangen / Arbeiter in seinen Weingarten zu dingen / mir den Anerbietern / ihnen für ihr Arbeit einen Zehner zu bezahlen: Conventione facta cum operariis ex denario diurno. Dese Arbeiter (spricht der Heil. Augustin) seynd wir Menschen / welche **SOZ** berufft in den Weingarten seiner Kirchen zu arbeiten / nach unterschiedlichen Zeiten des Alters / welches die unterschiedliche Stunden / bald der grossen bald der kleinen Welt seynd / mit Anerbietung des Täglichen Zehners der ewigen Seeligkeit zum Lohn und Bezahlung. Es wird ein Zehner genennet (sagt Paulus Granatenensis) nit allein darumb / weil gleich wie die zehende Zahl alle Zahlen in sich begreiffet / also auch die Seeligkeit / alle Glückseligkeiten in sich einschliesset: sondern darumb / weil die Seeligkeit ein Gleichförmigkeit hat mit dem Glauben / und Haltung des Befahes / welches durch die

Händ angezeiget wird / denen zehen Finger ein Sinnbild seynd / der zehen Befahen des Heil. **SOZES** / und die vierzehen Glieder der Finger / stellen vor die vierzehen Artickel des Catholischen Glaubens: Jedoch Glaub und Befah / in denen Händen der Wercken / wesenthalb wir Arbeiter genennet werden: Exiit conducere operarios in vineam suam.

Ganz recht / allein / was thut die allerreiniste Empfängnis **MARIE** zur Sach? Sehr vil. Beobachtet ihr nicht die genaue Austheilung der Stunden / wie es der Heil. Matthäus erhelet / der dritten / der sechsten / der neunten / der eylfften / in welchen der Haus Vater ausgangen Arbeiter zu dingen? Nun ist **MARIE** in ihrer unbeslechten Empfängnis die Sonnen-Uhr / welche uns diese Stunden anzeiget / uns zur Arbeit zu dingen. Nehmet es wohl in acht: Erinnert ihr euch nicht (Christiglaubige) jener Sonnen-Uhr / welche ein Zeichen war der Genesung Ezechias / in dem die Sonn an der Uhr umb zehen Strich zuruck wiche / (massen aus denen Geschichten der Heil. Schrift bekandt) reduxit umbram per lineas, quibus jam descendunt in hyrologium Act. 24. Ware also diese Sonnen-Uhr (spricht der Heil. Antoninus von Florenz) daß eigentliche Ebenbild **MARIE** / in dero Jungfräuliche Schoß die Sonn der Gerechtigkeit. Das Göttliche Wort hereingestiegen / bis auff den zehenden Strich / so der Mensch ist / nach denen neun Chören der Engeln / zum Heyl des Menschlichen Geschlechts: Horologium, ad cuius decimam lineam reversus est Sol, & Beata **MARIE**. Dese ist das Heyl / welches Gott / wie David redt / in Mitten der Erden gewürcket / so der allerreiniste Leib **MARIE** ist / massen es der Heil. Bernard aus legt: Operatus est salutem in medio terrae in utero scilicet Virginis **MARIE**.

Man mercke aber / daß **MARIE** kein Uhr mit Rädern / sondern ein Sonnen-Uhr: nicht allein darumb / (wie der heilige Antoninus spricht) weil sie die zehen Zeilen der Tugenden / und die vollkommenheit aller Menschen und Engeln in sich begreiffet: In se habuit perfectionem omnium ordinum Angelorum & hominum; sondern auch darumb / weil ein Uhr mit Rädern ganz anders beschaffen ist / als / ein Sonnen-Uhr. Ein Uhr mit Rädern / obwohl sie die Tages-Stunden anzeiget / so zeigt sie doch auch die Stunden der Nacht. Hingegen die Sonnen-Uhr hat keine Nacht-Stunden / sondern alle ihre Stunden / seynd Stunden des Lichts. Was künde für ein eigentlicher Sinnbild **MARIE** seyn / in welcher alle Stund und alle Augenblick / lauter Augenblick und Stund waren

Matth. 20.
Aug. 6. 59.
de verb.
Dom. in
pt. 141.
Greg. hom.
19. in Eva.
Eollarm.
Ps. 89. 17.
maron. 18.
Jer. 33.

Palas. in
Matth. 20.

10.

4. Reg. 20.
11. 8. Maur.
de Vill. ser.
32. cor. nov.
B. M. Bull.
4. p. Mar.
1er. 9. lit. C
Antonin.
4. p. tit. 15.
c. 19. 5. 6.
Legion.
1. 5. Rom.
1. Advent.
2173. Bern.
12. de
Peat.

11.

Antonin.
ibid.

ren des Lichts / unterhalten von der Sonnen der Göttlichen Gnad / durch die Mutter JESU Christi / zum Heyl der Welt : De qua natus est JESUS. Zehlet man die Stunden des Lichts / welche uns die Sonnen Uhr der Empfängnis anzeigen. Das Evangelium sagt von vier / welche alle Tag Stunden seynd / die dritte / die sechste / die neunste / die eylfte. Die erste Stund des Lichts an der Uhr MARIAE / welches ist die dritte / zeigt an ihre Empfängnis in der

Gnad. Die andere / welches ist die sechste / bedeutet ihre Heiligmachung in ihrem ersten Augenblick. Die dritte / welches ist die neunste / bemerket ihre Befreyung von aller Sünd. Die vierde / welches ist die eylfte Stund / zeigt an ihre ursprüngliche Gerechtigkeit : und seynd alle diese lauter Stunden / welche ruffen / das wir wegen unfers Heyls arbeiten sollen. Lasset uns den Anfang machen.

Zweyter Absatz.

Die Gnaden-Uhr MARIA leitet uns / die Werck in der Gnad zu empfangen.

Wohlan ihr Seelen / ihr Geistliche Arbeiter zum Arbeiten: Exiit conducere operarios. Wie vil Uhr ist? anderlhr MARIA: stehet es auf 3. Uhr / eine Stund des Lichts / weilen sie in der Gnad empfangen wird: Circa horam tertiam. Dieses ist / was die Uhr selbst gesprochen durch die Feder des Salomons: Nondum erant abyssi, & ego jam concepta eram. Die Abgründe hatten noch kein Weesen / spricht diese Gnadenreiche Frau / und ich war schon empfangen. Wie kan aber das seyn? Hatten dann die Abgründe kein Weesen vor MARIA? Man sehe von was für Abgründen sie rede / sagt der Heil. Antoninus, von Florenz. Abgründe werden genandt alle Geschöpf zusammen genommen / und vor allen ward empfangen MARIA, weilen sie vor allen in dem Göttlichen Gemüth verordnet ware: Nondum erant abyssi, id est, creatura, & ego jam concepta eram, scilicet in mente Divina, ut suo tempore in mundo fierem. Es begreiffet aber diser Spruch noch mehr Geheimhaus in sich. Das Wort Abyssus (sagt der Heil. Lehrer) wird zusammen gesüget aus A. welches so vil ist / als: ohne / und aus Byllus, welches ein über auß schöne weisse Leinwand heist / wie wir lesen bey dem heiligen Lucas: induebatur purpura & bysso, und bey dem Levitico an vilen Orthen / dergestalt / das Abyssus, (massen auch der Heil. Thomas lehret / eben so vil ist / als sine candore, vel pulchritudine, ohne weisse / ohne Schönheit / und dessentwegen (sagt Bernardus de Busto) bedeutet das Wort Abgrund die Sünd ohne die Schönheit und Weisse der Gnad: per abyssum recte intelligi potest peccatum, quod est sine candore divinæ gratiæ. Derohalben sagt MARIA: ehe ein Abgrund ware / ehe ein Sünd war / bin ich schon in dem Göttlichen Gemüth empfangen worden: weilen in dem Göttlichen Gemüth meine Em-

pfängnis in der Gnad vor verordnet war / ehe die erste Sünd ware: necdum erant abyssi, scilicet peccatorum, & ego jam concepta eram, scilicet in mente divina. Dies ist die Stund des Lichts an der Uhr der Empfängnis in der Gnad; aber diese Stund weist uns an / die wir in der Sünd empfangen seynd / in dem Weingarten zu arbeiten; ite & vos in vineam meam, Lasset uns sehen / wie. Sehr merckwürdig ist der Unterschied / welcher in Göttlicher Heiliger Schrift sich befindet zwischen der Cron MARIAE / und der Cron anderer Gerechten: dann die Cron MARIE sahe der Heilige Johannes auß Sternen gemacht: in capite ejus Corona Stellarum duodecim. Hingegen die Cron anderer Gerechten / spricht David / werde auß köstlichen Edelgesteinen gemacht werden: posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso. Um Gottes willen! warumb hätte die Cron MARIAE nicht eben so wohl auß Edelgesteinen / seyn können? oder aber / seye die Cron der Gerechten auch auß Sternen. Nein / das nicht / sagt der Heil. Vater Bernhardus. Sehet ihr nicht / das die Cron dem Leben gleichförmig ist? Deutet also diser Unterschied der Cronen den Unterschied an zwischen dem Leben der Gerechten / und dem reinigten Leben MARIAE. in wem? die Sternen hatten ihre Vollkommenheit und Licht von ihrer ersten Erschaffung an; nicht also die köstlichste Edelgestein / welche ihr Weesen mit vilen Unvollkommenheiten bekommen / welche vonnöthen hatten der Feilen / des Grabstichels / des Bohrerers / und übrigen Werkzeugen / keglatt zu machen. Die Edelgesteine bedarffen der Arbeit / dero die ursprüngliche Vollkommenheit der Sternen nicht bedarffen. Sehe man demnach (spricht der Heil. Bernhard) das die Cron MARIAE auß Sternen / welche anzeigen

ibid. Buch

13.

Apoc. 12.

Ps. 10.

das